

Möchte ich sie Beide trösten und jeden hier Betheiligten zufrieden stellen können!

Ich habe mit der kranken Emmerich neulich über einen Stuhl gesprochen, den ich ihr zu Münster wollte machen lassen. Ew. Wohlgeboren äußerten mir vor einer geraumen Zeit, daß auch Sie diesen wünschten. Nun möchte ich, ehe ich denselben machen lasse, Ihre gefällige Meinung über die Einrichtung desselben gerne vernehmen, und Sie bitten, den Herrn Wesener in meinem Namen zu ersuchen, mir auch die seinige mittelbar oder unmittelbar mitzutheilen.

Ich muß schließen.

Gott mit uns!

Dverberg.

Clemens Brentano an A. C. Emmerich.

Mülmen den 3. August 1819.

Würdige geistliche Jungfer!

Da ich erfahre, daß eine von der Regierung verordnete Commission sich bei Ihnen gemeldet, welche beauftragt ist, eine Untersuchung über Ihre Person und körperlichen Zustände aufzunehmen, so müssen Sie selbst, als eine Gott geweihte Jungfrau, ernsthaft bedacht sein, daß eine solche Untersuchung durch alle mögliche und erlaubte Unterstützung zu einem endlichen Ziel der Überzeugung gelange, insofern wir es auf Erden überhaupt vermögen; denn es kann gewiß der Wille keiner Untersuchung, am wenigsten der von Sr. Majestät dem König verordneten, sein, durch mit Fleiß versäumte Hilfsmittel, eine solche öffentliche Handlung der Staatsgewalt, unzulänglich, und also allein eine Beschwerde einer armen Kranken werden zu lassen.

Ich kenne Ihren sehr geschwächten körperlichen und gereizten

Seelenzustand, so wie ihn die verordnete Commission von Fremden nicht kennt; ich weiß, wie Sie durch die Nähe beschwerlich Gesinnter, wie Sie durch vieles Reden, durch viele Personen, besonders bei dem Gefühle, daß der würdige alte Priestergeis, Herr Abbé Lambert, in diesem Augenblicke sehr krank ist, ganz niedergedrückt werden können, und daß Ihnen leicht, ohne besondere göttliche Gnade, um welche wir zu stehen haben, die Kräfte entgehen dürften, der Untersuchung selbst die hinlänglichen Weisungen geben zu können, und somit biete ich als ein Christ mich Ihnen an, als eine Unterstützung in Ihrem, für eine schwer Kranke so bedrängten Zustand, insofern die stumme Gegenwart eines wohlwollenden Menschen, dessen Herz Ihnen bekannt ist, Ihnen Muth und Fassung in einer so beschwerlichen Lage geben kann. Es muß der Untersuchungs-Commission, welche als aus rechtschaffenen, auf Erkenntniß der Wahrheit gewiß allein hinarbeitenden, christlichen Männern bestehend, voranzusetzen ist, selbst willkommen sein, Ihnen alle Erleichterung zu verschaffen, welche den Zweck der Untersuchung nur befördern, und die mit derselben leider nothwendig verbundenen Beschwerden mindern kann; da es der allgemeine Charakter preussischer Rechtspflege ist, das Recht auf die möglichst menschliche Weise auszuüben. Um so mehr fühle ich mich aufgefordert, Ihnen meine Gegenwart als einen erlaubten Trost anzubieten, da ich bei meinem Aufenthalt in Berlin erfahren habe, daß in den Berichten der letzten Untersuchung meiner, als hier anwesend mit Ihnen in Verbindung Gestandenen, auf eine Weise Erwähnung geschehen, die zur Erkenntniß der Wahrheit eben nicht beitragen konnte. Die Commission kann aus meiner Aussage das sodann erfahren, was Ihrer Untersuchung nützen kann, und genießt zugleich die öffentliche Rechtfertigung, daß ein fremder, ganz unparteiischer, weder der Regierung, noch der Geistlichkeit anders, als im Allgemeinen verpflichteter Mensch, Zeuge des billigen, nur auf

Erkenntniß der Wahrheit gerichteten, Verfahrens derselben vor der Welt geworden ist.

Es ist mir leid, daß ich den Herrn Ober-Präsidenten von Vinde zweimal in Münster nicht getroffen habe, und ihm das Empfehlungsschreiben meines Schwagers, des Geheimen Justizraths, Professors von Savigny in Berlin, nicht abgeben konnte; ich hätte sodann Gelegenheit gehabt, mich ihm selbst zu dem Besuche anzubieten, zu welchem ich mich nun Ihnen hier anbiete. In jedem Fall ersuche ich Sie, alles Mögliche zu thun, um die Commission in Stand zu setzen, auf eine Sie nicht ganz erdrückende Weise zu einer endlichen Gewißheit zu gelangen. Vor Allem erbitten Sie sich einen rechtsverständigen Mann, welcher Ihnen alle die Formen bewahren kann, auf welche Sie sich einen endlichen Schluß begründen können. Verlangen Sie eine Abschrift der Protokolle, protestiren Sie gegen Nebenberichte. Es ist hier eine Sache der Gerechtigkeit, und Sie müssen Alles aufbieten, daß diese als Gerechtigkeit rein und ungetrübt über Ihnen walten könne.

Ich empfehle Sie übrigens in den Schutz unseres Heilandes, und übergebe Ihnen dies Schreiben zu jedem beliebigen öffentlichen Gebrauch.

Ihr ergebener Diener

Clemens Brentano.

Derselbe an den Landrath Bönighausen, auf dessen Aufforderung, seine Ansicht über die Emmerich ad acta zu geben.

Bei meiner Zurückkunft in Dülmen ward mir die ehrende Aufforderung von Ihrer Seite zugestellt, zum Behufe der Ihnen obliegenden Untersuchung, meine Erfahrungen von dem Körper-